

„Wir haben durch unsere Transaktion den Markt eröffnet“

Redaktionsgespräch mit Jörg Huber

Am 4. Februar 2009 platzierte die Landesbank Baden-Württemberg erfolgreich einen öffentlichen Pfandbrief im Jumbo-Format und öffnete damit nach fünf Monaten Schockstarre den für deutsche Pfandbriefbanken so wichtigen Markt. Normalität ist damit freilich noch nicht wieder eingekehrt, denn mit 75 Basispunkten über dem Swap-Satz musste ein nicht unerheblicher Spread gezahlt werden, während die Bank vor einem Jahr und der Verschärfung der Krise einen Jumbo-Pfandbrief noch fast auf Flat-Niveau emittieren konnte. Dennoch: Emittent und Investoren sind zufrieden, wie Jörg Huber im Gespräch mit der Redaktion erklärt – und wie die Reaktionen am Markt belegen. (Red.)

I&F Welche Gründe sprachen dafür, gerade jetzt eine Pfandbriefemission im Jumbo-Format zu begeben?

Bislang war der Neuemissionsmarkt im Jahr 2009 von staatsgarantierten, supranationalen Agencies sowie Staaten und Ländern dominiert. Einzig aus Frankreich haben wir Emissionstätigkeit im Covered-Bond-Segment gesehen. In Deutschland wurden zwar Pfandbriefe bei Investoren platziert. Dies waren aber ausschließlich Privatplatzierungen, überwiegend im Na-

menspandbrief-Format. Daher sahen wir hier eine gute Chance, den Markt mit einer Jumbo-Pfandbrieftransaktion wieder zu eröffnen. Hierfür hatten wir in den letzten Tagen immer häufiger positive Aussagen von Investoren erhalten.

I&F Warum wurde angesichts der Investorennachfrage auf eine Aufstockung verzichtet?

Wir haben bei all unseren Emissionen immer darauf Wert gelegt, dass alle Beteiligten die Emissionen als Erfolg anse-

hen. Dies bedeutet, dass die Investoren an ihrem Investment Freude haben, indem sie durch eine gute Sekundärmarktperformance in ihrer Investitionsentscheidung bestätigt werden. Aber auch wir als Emittent müssen mit dem Finanzierungsniveau zufrieden sein.

Da wir hiervon nicht abweichen wollen, haben wir uns dafür entschieden, das Emissionsvolumen auf eine Milliarde Euro zu begrenzen. Wir wollten in diesen unsicheren Märkten auf alle Fälle den Erfolg der Transaktion sicherstellen.

I&F Wie zufrieden sind Sie mit dem Spread? Werden auch deutsche Pfandbriefe auf absehbare Zeit nur mit Aufschlägen zu platzieren sein?

Grundsätzlich müssen Neuemissionen, auch in guten Zeiten, immer mit einem Aufschlag zu Sekundär-Levels begeben werden. Natürlich ist dieser Aufschlag in guten Zeiten viel geringer. Daher werden wir auch in der Zukunft mit größeren Aufschlägen leben müssen. Aus diesem Grund sind wir mit dem Spreadaufschlag sehr zufrieden, insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass französische Covered-Bond-Emittenten nur bei viel höheren Levels platzierbar sind.

I&F Welche Tendenzen sind am Kapitalmarkt, speziell am Covered-Bond-Markt, erkennbar? Kehrt das Vertrauen zurück?

Wir haben durch unsere Transaktion den Markt eröffnet. Dies ist auch an dem am nächsten Tag aufgelegten fünfjährigen Hypotheken-Jumbo-Pfandbrief der Postbank erkennbar, der ähnlich erfolgreich platziert werden konnte. Es bleibt abzuwarten, wie die Entwicklung der nächsten Wochen sein wird. Aber wenn wir weniger negative Nachrichten aus der Finanzwirtschaft hören, sehe ich eine gute Chance, dass das Vertrauen immer mehr zurückkommt.

I&F Was stärkt das Vertrauen in den Pfandbrief, was würde schaden?

Transaktionen wie die unsere, aber auch wie die Postbank-Anleihe, stärken das Vertrauen. Eine Staatsgarantie für den deutschen Pfandbrief würde sicherlich nicht hilfreich sein. ■



„Eine Staatsgarantie für den Pfandbrief würde nicht hilfreich sein.“

Jörg Huber, Leiter Fremdkapital-emissionen, Landesbank Baden-Württemberg (LBBW), Stuttgart